

# Chance auf Kunstpreis Deutschland

Fachjury wählt zwei Werke der Künstlerin Claudia Mölle für Ausstellung aus. Mehr als 500 Einreichungen

Von Thomas Hagemann

**Menden.** „Damit hätte ich nie und nimmer gerechnet“, sagt die Mendener Künstlerin Claudia Mölle. Sie hat die Einladung erhalten, an der diesjährigen Ausstellung zum „Kunstpreis Deutschland“ teilzunehmen – und damit die Chance auf eine der bedeutendsten Auszeichnungen bundesweit.

Nach dem Lockdown, der auch Ausstellungen betraf, kommt die Kunstszene in der Republik wieder in Gang. Und mit zwei ihrer Werke wurde Claudia Mölle von einer unabhängigen Fachjury ausgewählt – als eine von 51 Kunstschaffenden unter mehr als 500 Einreichungen aus 39 Nationen.

Am 10. September gilt es jetzt: Dann findet das finale Treffen der Kunstpreis-Jury in der renommierten Galerie Depelmann in Hannover-Langenhagen statt.

## Auszeichnung wird jährlich vergeben

Der Kunstpreis Deutschland wird jährlich vergeben und ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert. Die Jury liest sich wie ein Who's who der deutschen Kunstszene: dazu gehören Frauke Engel (Kunsthistorikerin, Hannover), Siva Fröhlich (Künstlerin, Hamburg), Thorsten Heinze (Galerist, Berlin), Prof. Dr. Bernd Lindner (Kulturhistoriker und Künstler, Leipzig) und Dr. Holger Grimm (Kunsthistoriker, Hannover). Die Beratung der Jury und die Kunstpreis-Organisation obliegt Prof. Timm Ulrichs aus Berlin, der im heimischen Raum durch seine Mitwirkung an den Lüdenscheider „Lichttrouten“ bekannt ist.

## Preisträger langfristig begleitet

Das Besondere an diesem Preis ist seine Nachhaltigkeit: Die Preisträger werden nicht nur durch Ausstellungen ihrer Werke, unter anderem auf der etablierten Kunstmesse „Kunstsalon Herrenhausen“ (Schloss Herrenhausen, Hannover) und Pressearbeit unterstützt: Ihre Aktivitäten werden langfristig begleitet.

Das würde sich auch Claudia Mölle wünschen. Die Mendenerin stach in den letzten Jahren deutlich



Es geht endlich wieder weiter: Die aufstrebende Mendener Künstlerin Claudia Mölle ist aktuell für den „Kunstpreis Deutschland“ nominiert. Eine Fachjury entscheidet im September.

FOTO: THOMAS KLIPSCH / CLAUDIA MOLLE

## Der Kunstpreis Deutschland

Die seit mehr als 40 Jahren solide, erfolgreich und international agierende Galerie Depelmann (Langenhagen bei Hannover) lobt als eine der großen deutschen Galerien den Kunstpreis Deutschland aus, ohne Bewerbungsbeschränkungen, um nach eigenen Angaben „neben ambitionierten Nach-

wuchskünstlerinnen und -künstler für den Karriere-Start auch etablierten Kunstschaffenden eine adäquate Wettbewerbs-Plattform zu bieten“.

Der Kunstpreis Deutschland wird jährlich vergeben und akademischen Künstlerinnen und Künst-

lern zuerkannt. Die Auszeichnung ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert. Darüber hinaus werden die Preisträger durch Ausstellungen ihrer Werke, unter anderem auf der etablierten Kunstmesse „Kunstsalon Herrenhausen“ (Schloss Herrenhausen, Hannover), Pressearbeit und Begleitung

ihrer Aktivitäten langfristig unterstützt.

Mit Werken der Kunstdisziplinen **Gemälde, Skulptur und Fotografie/Digital-Art** haben Kunstschaffende aus Deutschland und der Welt die Möglichkeit, sich mit ein bis drei Arbeiten zu bewerben.

aus der Riege von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region hervor – wobei sie weiterhin Mitglied der „FreiraumGestalten“ ist, die ihre Ausstellung an der Hauptstraße in Menden haben.

Doch Zahl und Qualität ihrer Ausstellungsteilnahmen zeigten vor der Coronaphase eindeutig nach oben. Mölle war im Palazzo Ca' Zanardi, einer Top-Adresse für zeitgenössische Kunst in Venedig, ebenso vertreten wie im „Salon d'Autom-

ne“, dem Herbstsalon auf dem Champs Elysées in Paris, zu dem sie auch für diesen Herbst wieder eingeladen wurde. Ihre Werke hingen auch in Mailand, Berlin, Tokio und dem chinesischen Xian.

## Stadt Menden kauft zwei Werke

Die Stadt Menden kaufte zwei ihrer Werke für das Gut Rödinghausen erklärtermaßen an, weil sie „im Moment noch bezahlbar“ seien – mit der Betonung auf „noch“. Ihre Wer-

ke sollten 2020 in der „Artbox“ der Galerie Valid World Hall in Barcelona gezeigt werden, und auf der Kunstmesse Stroke International mit der Galerie Gaudi aus Madrid.

Doch dann kam Corona. Die Pandemie stoppte buchstäblich die ganze Kunstwelt – und damit vorläufig auch Claudia Mölles rasanten Aufstieg. Ihr erklärtes Ziel, allein von ihrer Kunst leben zu können, rückte wieder in weitere Ferne, wie sie der WP berichtet. Nach all den

Absagen kehrte die gelernte Krankenschwester, die jahrelang auf der Intensivstation des St.-Vincenz-Krankenhauses gearbeitet hatte, während der Pandemie in ihren Beruf zurück, diesmal in ein Krankenhaus in Arnsberg.

Mit der aktuellen Nominierung für den Kunstpreis Deutschland geht auch Claudia Mölle jetzt wieder ins Rennen. Auch wenn mit dem Beruf erst einmal wieder weniger Zeit für die Kunst bleibt.